Ausgabe 8 · November 2025

geistREich

Magazin der Stadtkirche Recklinghausen

Klang der Solidarität

Das Jugendsinfonieorchester spielt für den guten Zweck → *Seite 18*

→ www.geistreich-re.de

Foto: Tumen Dondukov

Königlicher Besuch
Holzfiguren mit einer starken Botschaft
Seite 3

Wenn nichts fehlt – was bleibt?
Prof. Dr. Jan Loffeld spricht über Glauben und Wandel unserer Zeit
Seite 8

Zehn Jahre Sommer der Migration
Eine Geschichte gelebter Freundschaft
Seite 10

Liebe Leserinnen und Leser!

Der November ist kein Monat für große Gesten. Er ist eher der Realist unter den Monaten – nüchtern, ungeschminkt, manchmal unbequem. Und vielleicht genau deshalb ehrlich.

In dieser Ausgabe schauen wir auf Menschen, die sich nicht abschrecken lassen – weder von grauem Himmel noch von schwierigen Themen. Es geht um Musik, die mehr kann als unterhalten: Das Jugendsinfonieorchester spielt ein Benefizkonzert zugunsten der Tafel Recklinghausen – gelebte Solidarität.

In St. Antonius stehen Holzfiguren mit goldenen Kronen. Keine Deko, sondern Erinnerung daran, dass Würde kein Kirchenwort ist, sondern Alltagsthema. Und Theologe Jan Loffeld spricht über die Kirche in Bewegung – und was Glauben noch bedeutet, wenn vieles bröckelt.

Zehn Jahre ist es her, dass viele Syrerinnen und Syrer nach Recklinghausen kamen. Heute erzählen wir von einer Familie, die geblieben ist. Eine Geschichte, die zeigt: Integration gelingt oft dort, wo keiner darüber redet, sondern einfach macht.

Der November bringt keine Glitzerbotschaften, aber klare Sicht. Vielleicht ist das gar nicht schlecht: ein Monat, der ehrlich fragt, was trägt – und was nur Kulisse ist.
Bleiben Sie neugierig.

Herzliche Grüße

Ihre Alina Lübbers

Du bist entscheidend! – Gremienwahlen in den drei Pfarreien

Am 8. und 9. November 2025 ist in der Kirche Wahltag. Die beiden Leitungsgremien – Kirchenvorstand und Pfarreirat – werden für vier Jahre neu gewählt. Wahlberechtigt für den Pfarreirat sind alle katholischen Christ*innen, die in Recklinghausen leben und mindestens 14 Jahre alt sind. Wer den Kirchenvorstand wählen möchte, muss mindestens 16 Jahre sein. Gewählt werden kann am Wochenende vor und nach jedem Gottesdienst in den drei Pfarreien.

HIER FINDEN SIE DIE ZU WÄHLENDEN KANDIDIERENDEN:
WWW.KATHOLISCH-RE.DE

INHALT

2 Liebe Leserinnen und Leser!

3 Königlicher Besuch in Recklinghausen

4 „Gräueltaten fanden auch direkt vor unserer Haustür statt“

5 „Urban Hike“ – die Stadt laufend erkunden

6 St. Martin: Geschichte, Bräuche und Bedeutung

7 Bestattung und Totengedenken im Islam

8 Wenn nichts fehlt – was bleibt?

10 Zehn Jahre Sommer der Migration

12 Wenn Lichterglanz und Tannenduft erwachen

14 Wenn Nachtschwärmer Pause machen

15 Engagement im kommenden Advent

16 Persönliche Einblick: Zwei Jahre Open Sessions

18 So klingt Gemeinschaft

19 Anlaufstellen

20 Aus den Gemeinden

22 Termine November

23 Der Schlusspunkt

Königlicher Besuch in Recklinghausen

Hoher Besuch – doch ganz anders, als wir ihn erwarten. Keine prunkvolle Kleidung, keine Krone aus Gold, mit Diamanten geschmückt. Nein. Nichts, das Macht oder Reichtum zum Ausdruck bringt. Es fällt sofort auf: Sie tragen als Königin ein weißes Kleid und als König eine schwarze Hose mit weißem Oberteil. Beeindruckend ist ihre würdevolle Haltung, die ohne äußeren Prunk wirkt. Sie bringen ihre Botschaft: Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Die von Ralf Knoblauch geschaffenen Königinnen und Könige, die dem Betrachter immer ein Lächeln schenken, sind für ihn Anwälte der Menschlichkeit und geben somit ein stilles Zeugnis von der Königswürde eines jeden Menschen.

Doch wie kam es zum königlichen Besuch? Über mehrere Jahre hat die Pfarrei St. Antonius zum Besuch des Ostergartens eingeladen. Fast 2.000 Menschen von nah und fern kamen. Jedes Mal war es ein sehr umfangreiches Projekt, das ohne die zahlreichen Helfenden aus der Gemeinde nicht hätte durchgeführt werden können. Doch nach der Corona-Pandemie zeichnete sich ab, dass ein weiterer Ostergarten nicht mehr wie gewohnt geplant werden konnte. Da kam im August 2023 Pastoralreferentin Hedwig Leser die Idee mit den königlichen Holzfiguren und ihrer Botschaft. Der Anfang war gemacht, Begeisterung geweckt, Anfang des vergangenen Jahres besuchte eine kleine Gruppe Ralf Knoblauch in Bonn-Lessenich, wo der gelernte Tischler als Diakon arbeitet. Während seines Urlaubs in Kroatien hat er vor vielen Jahren aus einem großen Stück Treibholz seinen ersten König geschnitzt. Seitdem arbeitet er jeden Morgen von Montag bis Freitag zwischen 5 Uhr und 6 Uhr an der Entstehung einer neuen königlichen Figur. Bisher hat Ralf Knoblauch mehrere hundert Exemplare geschaffen. Für alle gilt: Sie stehen in aufrechter Haltung auf einem großen Sockel, der ihr Fundament ist. Typisch für sie: Die Augen sind geschlossen, die Mundwinkel sind nach oben gezogen. Damit lächeln sie den Betrachter an, der niemals traurig oder niedergeschlagen aus einer Begegnung mit den Königinnen oder Königen herausgehen soll. Ihre Botschaft an uns: Du bist ein Königskind – in jeder Situation Deines Lebens! Du hast göttliche Würde! Sie ist Dir geschenkt und niemand kann sie Dir nehmen.

Die Figuren tragen ihre Botschaft in die Welt: in Kriegsgebiete, zu Rettungsorganisation, in Flüchtlingslager, in den arabischen Raum und jetzt sogar nach Recklinghausen in die Pfarrei St. Antonius.

Bald ist es so weit! Die Aufregung steigt. Für die Königsfiguren wird gerade mit viel Einfallsreichtum und handwerklichem Geschick ihre Unterkunft angemessen eingerichtet.

Gerne möchten wir alle Interressierten ab Ende November 2025 zum Besuch dieses besonderen Ereignisses einladen. Begrüßt wird unser königlicher Besuch mit einem festlichen Gottesdienst am Christ-König-Sonntag, 23. November, um 11 Uhr in der Kirche St. Antonius.

Diese Majestäten geben keine Audienzen, sie sind zum Berühren da. Dazu haben Sie alle die Gelegenheit – in der Ausstellung vom 23.bis 30. November, in der Kirche von St. Antonius. Hier gibt es ausreichend Zeit an zehn Stationen die Königinnen und Könige von Ralf Knoblauch und ihre Botschaft näher kennenzulernen. Die Ausstellung erklärt sich von selbst, daher werden keine Führungen angeboten. Ab dem 1. Advent besteht dann die Gelegenheit eine der königlichen Figuren mit nach Hause zu nehmen, um sie für eine Woche am Leben teilnehmen zu lassen. Wir laden alle ein, unsere königlichen Gäste zu besuchen.

• *Sabine Wuttke*

Sie hatten maßgeblichen Anteil an der Gestaltung der Gedenkhaltestelle an der Kemnastraße: (v.l.) Lehrerin Simone Kohs, die Schülerinnen Marietta Bucic und Kristina Korzov sowie Lehrerin Pola Rudnik.

„Gräueltaten fanden auch direkt vor unserer Haustür statt“

GEDENKEN AN OPFER DER NS-DEPORTATIONEN: GEWÖHNLICHE BUSHALTESTELLE WIRD ZU EINEM BESONDEREN ORT

„Je mehr wir darüber gelesen haben, desto mehr wussten wir, was uns wichtig ist und was wir an diesem Tag sagen möchten“. Immer noch sichtlich bewegt schauen Marietta Bucic und Kristina Korzov auf einen Montagvormittag vor wenigen Wochen zurück. Da nämlich wurde an der Kemnastraße eine Gedenkhaltestelle eingeweiht. Die Schülerinnen des Hittorf-Gymnasiums hatten dazu eine Rede vorbereitet, die nachwirkte.

Im Paulushaus waren Vertreterinnen und Vertreter der Schule, der Stadtverwaltung, der AG Stolpersteine, politischer Parteien, der jüdischen Kultusgemeinde, des Vereins für Orts- und Heimatkunde, der Volkshochschule, des Stadtarchivs, der Vestischen und des Volksbunds Deutscher Kriegsgräberfürsorge zusammengekommen. Marietta Bucic und Kristina Korzov hielten eine Rede, die die Anwesenden nachhaltig beeindruckte. Thema war der Umgang mit Menschen jüdischen Glaubens in Recklinghausen. Denn nicht nur im Paulushaus, also direkt vor Ort, sondern in vier weiteren „Ghettohäusern“ lebten in der Zeit des Zweiten Weltkriegs jüdische Recklinghäuserinnen und Recklinghäuser, die am 24. Januar 1942 von dort abgeholt und nach Riga deportiert wurden. Sie wurden erschossen, fielen den Massenmorden bei der Auflösung des Ghettos 1943 zum Opfer oder starben in Konzentrationslagern. Die Haltestelle „Hohenzollernstraße“, unweit des ehemaligen Ghettohauses in der Paulusstraße 6 und direkt neben dem Gymnasium gelegen, wurde bewusst ausgewählt. Sie liegt an einem stark frequentierten Ort, an dem viele Menschen täglich vorbeikommen. „Es war uns ein Anliegen, dass auch vor allem die jüngere Generation so aufmerksam gemacht wird, dass die Gräueltaten damals eben nicht nur irgendwo weit entfernt stattfanden, sondern eben auch vor der Haustür“, betont Kristina Korzov.

Begleitet wurden sie und Marietta Bucic von den Lehrerinnen Simone Kohs und Pola Rudnik. Am Hittorf-Gymnasium gibt es seit mehreren Jahren die „Irespect AG“, die sich unter anderem für Menschenwürde und respektvolles Miteinander einsetzt. Aus der AG heraus entstanden Ideen für die Umgestaltung der Gedenkhaltestelle, die letztlich in Zusammenarbeit mit Bürgermeister Christoph Tesche, dem städtischen Sozialdezernenten Dr. Sebastian Sanders, Birgit Malik von der Volkshochschule und Dr. Matthias Kordes vom Institut für Stadtgeschichte finalisiert wurden. Es war ein fließender Prozess, bei dem sogar noch zwei Wochen vor der Öffnung etwas an der Optik der dargestellten Informationen verändert wurde.

Immer mit dabei waren die beiden Schülerinnen, die die Q1 am Hittorf-Gymnasium besuchen. „Für mich war es etwas ganz Besonderes, nicht nur die Gedenkhaltestelle mitzugestalten, sondern eben dann auch am Tag der Einweihung die Rede zu halten“, blickt Kristina Korzov zurück. Ihrer Mitrednerin Marietta Bucic war vor allen Dingen wichtig, auch Bezüge zu aktuellen Ereignissen herzustellen.

Der Tag der Eröffnung wird den Schülerinnen im Gedächtnis bleiben: „Es war schon ein schönes Gefühl, als wir bereits eine Stunde, nachdem die Haltestelle fertiggestellt war, eine Frau beobachteten, die sich die Texte eingehend durchlas.“

• Daniel Maiß

Auch das Recklinghäuser Rathaus ist eine Station beim Urban Hike. Foto: Stadt RE

„Urban Hike“ – die Stadt laufend erkunden

NEUES VERANSTALTUNGSFORMAT SCHICKT TEILNEHMENDE AM 15. NOVEMBER AUF EINEN RUNDKURS DURCH RECKLINGHAUSEN

Ein besonderes Stadterlebnis erwartet alle Outdoor- und Wanderfreunde am Samstag, 15. November: Beim „Urban Hike“ durch Recklinghausen können Teilnehmende die Stadt aus neuer Perspektive erleben, spannende Ecken entdecken und dabei sogar noch etwas für die Gesundheit tun. Der organisierte Spazier- bzw. Wandermarsch verbindet Bewegung, Stadtgeschichte und gemeinschaftliches Erleben. Anmeldungen sind noch wenige Tage möglich.

Was erwartet die Teilnehmenden? Ein Rundweg durch zentrale und weniger bekannte Viertel Recklinghausens, wahlweise geführt oder eigenständig begehbar. An informativen Stationen gibt es Einblicke zu Geschichte, Architektur, Grünflächen und lokalen Initiativen. In einer moderierten Ergebnissecke werden Tipps zu weiteren Entdeckungen in der Stadt gegeben. Kurzpausen mit Snacks und Getränken sorgen für Verpflegung, und optional kann der Abend in einem Café oder einer Outdoor-Location ausklingen, je nach Wetterlage.

Ziel des Events: Der Urban Hike soll die Stadt aktiv neu erlebbar machen, Nachbarschaften stärken und lokale Akteurinnen und Akteure sichtbar machen. Ein Teil der Einnahmen fließt in gemeinnützige Projekte in Recklinghausen, um Engagierte vor Ort zu unterstützen. Der Veranstalter legt großen Wert darauf, die Teilnehmenden mit lokalen Akteuren zu vernetzen, Kontakte zu Bloggern, Influencern und Stadtaktiven zu ermöglichen und so das Engagement in der Stadt zu stärken.

Foto: Ki

Ort, Zeit und Anmeldung: Der Termin ist Samstag, 15. November. Mit 12 bzw. 25 Kilometern sind zwei Distanzen im Angebot. Hierbei wird in Startwellen zwischen 9 und 10 Uhr gestartet. Da es beim Urban Hike nicht um Geschwindigkeit, sondern das Erlebnis geht, kann jeder sein eigenes Tempo bestimmen. Die genauen Stationen und die Strecke werden noch auf der Veranstaltungs-Seite www.urban-run.de, per Newsletter und auf Social Media im Vorhinein bekanntgegeben. Der Veranstalter empfiehlt, mindestens 30 Minuten vor der eigenen Startwelle (diese legt man bei der Anmeldung fest) vor Ort zu sein.

• *Daniel Maiß*

St. Martin: Geschichte, Bräuche und Bedeutung

Jedes Jahr wird am 11. November Martinstag gefeiert. Insbesondere Kinder kennen die Tradition des Laternenfestes; Erwachsene sind mit der berühmten Martinsgans vertraut.

Das Fest St. Martin oder der Martinstag begeistern in vielen Ländern Europas und der Welt Jung und Alt. Über die Jahrhunderte hat sich um das Fest ein vielfältiges Brauchtum entwickelt mit Laternenumzügen, Martinsgänsen und dem Sinn des Teilens, der dieses Fest so einzigartig und inspirierend macht.

Auftrag und Verpflichtung im Familienzentrum St. Martin

In der Stadtgemeinde St. Antonius liegt das Familienzentrum St. Martin. Hier ist der Name alleine schon Verpflichtung. Im Leitbild ist der Leitdanke von St. Martin fest verankert: „Ein friedliches Miteinander, das Geltenlassen des Anderen und das gegenseitige Unterstützen.“ Die Gedanken und Ausführungen des Leitbildes zur Arbeit mit den Kindern lassen sich auch auf die Zusammenarbeit mit den Familien übertragen.

Besonders um den 11. November herum gibt es spezielle Angebote für Kinder und Eltern, bei denen es darum geht, vom heiligen Martin das Teilen lernen zu können – oder auch, wie das Martinsfest Menschen zusammenbringt. So wird die Geschichte von St. Martin mit Lea-Figuren gestaltet und den Kindern nähergebracht, es werden Martinslieder unter Anleitung des Organisten eingeübt und Laternen unter fachkundiger Leitung gebastelt, die dann beim Martinsumzug unter Beteiligung der Eltern, ehemaliger Kindergartenkinder oder auch Bewohnern aus den Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung durch das Wohngebiet Schimmelsheider Park bis zur Kirche St. Antonius getragen werden. Zum Abschluss des Laternenumzugs versammeln sich die Teilnehmenden um ein Martinsfeuer mit Glühwein oder Tee und Gebäck. Es ist ein Freudenfeuer und bringt Licht in das Dunkle. Unter Mitwirkung der „Antonetten“, dem Reiter auf dem Pferd und dem Erzieherteam wird hier die Geschichte von St. Martin von Menschen gespielt. In diesem Jahr findet dies am Mittwoch, 12.November ab 17 Uhr statt.

Traditionelles St. Martins-Fest in anderen katholischen Einrichtungen unserer Stadt

Diesen besonderen Moment im Jahreskreis feiern die katholischen Tageseinrichtungen für Kinder aus Liebfrauen und St. Peter in diesem Jahr – in einigen Einrichtungen erstmalig auch innerhalb der Betreuungszeit und als interne Veranstaltung.

In den Einrichtungen steht dabei der pädagogische Gedanke und weniger der Eventcharakter im Vordergrund. Im Zentrum stehen die Werte des Teilens, des Mitgefühls und der Gemeinschaft. In ruhiger und kindgerechter Atmosphäre erleben die Kinder das Fest in vertrauter Umgebung, gemeinsam mit Freunden, der Familie, den Erzieherinnen und Erziehern.

Die katholischen Tageseinrichtungen für Kinder möchten diesen eine alters- und entwicklungsangemessene Feier ermöglichen. Ein echtes Zeichen für gelebte Teilhabe, Rücksichtnahme und Vielfalt – ganz im Sinne des Heiligen Martins.

Der einzige, noch „öffentliche“ Martins-Umzug (auch nur für die Gemeinde!), findet in diesem Jahr letztmalig am 14. November, beginnend mit dem Wortgottesdient um 17 Uhr am Standort St. Pius statt. Im Anschluss erfolgt der Umzug ab 17.30 Uhr.

Stimmungsvolles Fest in Suderwich

Der Martinimarkt in Suderwich ist einer der ersten Höhepunkte der Vorweihnachtszeit in Recklinghausen. Dabei verwandelt sich der historische Dorfkern in ein kleines Budendorf. An den zahlreichen Marktständen präsentieren ca. 70 Händler ihre Dekorationsartikel und selbsthergestellten Leckereien. Auch die Vorführungen der Kunsthandwerker lohnen einen Besuch. In gemütlicher Atmosphäre können so bereits die ersten Weihnachtsgeschenke erstanden werden.

Aber auch das gastronomische Angebot kann sich sehen lassen! Die Speisekarte reicht von Flammkuchen über Reibekuchen und Crepé bis hin zu Backfisch, Grünkohleintopf und Bier. Gleichfalls kann hier der erste Glühwein des Jahres genossen werden.

Ein besonderer Höhepunkt ist der Martinsumzug am Samstag gegen 17 Uhr. Der reitende St. Martin wird von Kindern und Eltern mit Laternen und Gesang begleitet. Traditionsgemäß erhalten die Kinder nach Abschluss der Zeremonie leckere Brezel.

• *Beatrix Becker*

Bestattung und Totengedenken im Islam

Viele gehen an Allerheiligen oder Allerseelen, am Totensonntag oder Ewigkeitssonntag zu den Gräbern ihrer Angehörigen. Am Volkstrauertag wird an die Opfer der Kriege erinnert. Jede Kultur und jede Religion hat ihren eigenen Umgang mit Tod und Trauer. Was passiert, wenn ein Muslim oder eine Muslima stirbt?

Deniz Furkan Delioglu ist islamischer Theologe und wirkt ehrenamtlich als Religions- und Lehrbeauftragter an der DITIB-Zentralmoschee Recklinghausen. Er erklärt die Schritte der Sterbebegleitung und der muslimischen Bestattung: „Wenn jemand dem Sterben entgegengeht, rufen Angehörige den Religionsbeauftragten der Moschee, damit er in Gegenwart des Sterbenden aus dem Koran Worte Gottes liest. Sobald der Tod eingetreten ist, soll die rituelle Waschung zeitnah erfolgen. Sie hat einen spirituellen Hintergrund: Der Verstorbene wird aus Respekt und in würdevoller Ehrerbietung gewaschen und körperlich gereinigt."

Die Waschung geschieht in einem Raum außerhalb einer Moschee. Dann werden die Toten in weiße Tücher gewickelt und in einen Sarg gelegt. Am Sarg, draußen – nicht in der Moschee – wird dann das Totengebet gehalten. Deniz Furkan beschreibt es so: „Es ist ein Bittgebet für den Verstorbenen. Möge Gott dieser Person barmherzig sein. Möge Gott ihr die Sünden vergeben und das ewige Paradies gewähren. Danach sprechen die Anwesenden den Angehörigen ihr Beileid aus."

Die Beisetzung erfolgt fast ausnahmslos bei türkischen Musliminnen und Muslimen der ersten Generation – also bei den Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern, die in den 1960er-Jahren nach Deutschland gekommen sind – in der Türkei, ihrem Heimatland. Auch viele Angehörige nachfolgender Generationen wählen die Türkei weiterhin als Beerdigungsort. Die Beisetzung findet – wo auch immer – so statt, dass der oder die Verstorbene, nur in weiße Tücher gehüllt, in Richtung Mekka („Qibla") ausgerichtet und nach dem rituellen Totengebet in die ungeweihte Erde gelegt wird. Interessant: Der Islam kennt keine Urnenbeisetzung, denn im Koran steht im Kapitel 20, Vers 55: „Aus der Erde haben Wir euch erschaffen, und in sie bringen Wir euch zurück."

Ein Blick in den gerade von mehreren Moscheegemeinden fertiggestellten rituellen Waschraum.

Einen Totenmonat kennt man im Islam nicht, wohl aber feste Trauerzeiten. Deniz Furkan erläutert: „Nach der Beerdigung öffnen die Angehörigen drei Tage lang die Tür für alle, die Beileid wünschen wollen. Es kommen Angehörige, Freunde, Nachbarn. Sie bringen den Hinterbliebenen zur Stärkung Speisen mit. Die vorgeschriebene Trauerzeit für die Witwe beträgt vier Monate und zehn Tage."

Zu den Formen des Totengedenkens im Islam zählen gottesdienstliche Handlungen wie Spenden im Namen des Verstorbenen oder das Rezitieren des Korans. Die dabei erlangte göttliche Belohnung wird ihm gewidmet als Ausdruck bleibender Fürsorge und spirituellen Gedenkens. Auch der Besuch von Gräbern, den der Prophet Muhammad empfahl, erinnert nicht nur an die Verstorbenen, sondern auch an die eigene Vergänglichkeit.

Das Gebet für die Verstorbenen, mit oder ohne Koranrezitation, kann zu jeder Zeit an jedem Ort stattfinden. Es ist stets eine Bitte um Gottes Barmherzigkeit und Vergebung für den Verstorbenen.

• Deniz Furkan Delioglu
• Aloys Wiggeringloh

Wenn nichts fehlt – was bleibt?

EIN GESPRÄCH MIT PROF. DR. JAN LOFFELD ÜBER GLAUBEN, VERÄNDERUNG UND DIE ZUKUNFT DER KIRCHE

Immer weniger Menschen gehen in die Kirche – und doch vermissen sie oft nichts. Diese Erfahrung prägt auch das kirchliche Leben in Recklinghausen. Vieles verändert sich, Strukturen werden kleiner, vertraute Formen lösen sich auf. Doch was bedeutet das eigentlich für unseren Glauben, für Kirche, für uns als Christinnen und Christen?

Der Theologe Prof. Dr. Jan Loffeld hat sich mit genau dieser Frage beschäftigt. In seinem Buch „Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt“ beschreibt er, dass viele Menschen heute gut ohne Religion leben – und dass die Kirche lernen muss, damit ehrlich umzugehen. Nicht mit Resignation, sondern mit einer neuen Haltung: weniger als Versorgerin, mehr als glaubwürdige Zeugin. Wir haben mit ihm darüber gesprochen, was das konkret heißen kann – auch für uns hier in Recklinghausen. Über eine Kirche, die nicht ängstlich festhält, sondern aufmerksam hinhört. Über die Kunst, den Glauben nicht „machen“ zu wollen. Und über die Hoffnung, dass das Evangelium auch dort wirksam bleibt, wo nichts fehlt.

Herr Professor Loffeld, Ihr Buch trägt den provokanten Titel „Wenn nichts fehlt, wo Gott fehlt“. Was beobachten Sie heute in unserer Gesellschaft – und vielleicht besonders in einem urbanen Raum wie Recklinghausen – wenn es um diese „religiöse Indifferenz“ geht?
Mich wundert immer wieder, dass der Titel als so provokant wahrgenommen wird. Denn die Realität ist uns eigentlich schon sehr lange vertraut: Menschen können ohne den Glauben gut und glücklich leben. Vielleicht haben wir das gerade in der Kirchte nicht wahrhaben oder sehen wollen oder haben das Bedürfnis nach einem Ritual (Taufe, Erstkommunion, Konfirmation, Beerdigung) mit einem Verlangen nach Gott verwechselt. Aber das ist – wie die Praxis und auch Umfragen zeigen – nicht dasselbe. Ich denke, wir sollten anerkennen, dass es so ist und nicht moralinsauer darauf reagieren, denn dann erzählen wir mehr über unseren eigenen, kircheninternen Frust, als über das Evangelium, das wir ja eigentlich verkünden sollen.

In Recklinghausen hören wir oft: „Die Leute kommen nicht mehr.“ Was können wir als Kirche tun, wenn Menschen uns scheinbar nicht mehr brauchen – oder gar nicht vermissen?
Zunächst anerkennen, dass es so ist. Außerdem neben der moralischen (Ab-)Wertung gibt es auch häufig eine Art „Lästigfallen“ oder „Hinterherlaufen“ der Kirche. Auch das sollte man überdenken und die Entscheidung der Leute in aller Ehrlichkeit akzeptieren. Dann wird es aber interessant zu schauen, wo heute dennoch Leute – gewissermaßen entgegen dem Mehrheitstrend – sich an uns wenden bzw. wo die Botschaft dann doch vorkommt bzw. angefragt wird: in verschiedenen digitalen Formaten, manchen seelsorglichen Begegnungen, an bestimmten kirchlichen Orten. Die Akzeptanz der Situation heißt also nicht Resignation oder Fatalismus, sondern eine Veränderung des Blicks und die Kunst der Unterscheidung: Welche Fragen haben unsere Mitmenschen wirklich und wann werden sie wie gestellt.

Sie schreiben, dass Kirche nicht einfach „besser“ werden soll, sondern anders. Was meinen Sie damit – und wo sehen Sie heute gute Ansätze, dass sich Kirche wirklich verändert?
Es geht mir nicht darum, eine qualitätsvolle Pastoral schlecht zu reden. Ganz und gar nicht! Vielmehr möchte ich die Erwartungshaltung anschauen: Wir tun uns, denke ich, eher einen Gefallen, wenn wir hier realistisch vorgehen. Qualität heißt nicht 1:1 auch „Erfolg“ in dem Sinne, dass wir dadurch den Glauben machen könnten. Diesen schenkt immer noch Gott, mit unserer Hilfe freilich. Aber vielleicht dürfen wir diesen Zusammenhang heute neu lernen.

Wohin wir schauen: Das Leben der Menschen verändert sich und darum auch kirchliches Leben. Wie kann in diesem Wandel das Evangelium für Menschen eine Wirklichkeit bleiben und werden, die stärkt, ermutigt und lebensbejahend wirkt?
Das entscheiden Menschen heute selbst, ob sie das Evangelium für sich als lebenshelfend oder-bereichernd erfahren. Für die Kirche gilt, dass sie in ihren eigenen, unverwechselbaren Geschichten zuhause sein sollte. Davon haben wir viele: Die Bibel etwa ist voll davon. Sie alle erzählen, dass und wie Gott Kontakt mit seinem Volk aufnimmt. Dort, wo Menschen mit ihren Lebensgeschichten daran andocken möchten, können sich interessante Schnittstellen ergeben.

Prof. Dr. Jan Loffeld, Pastoraltheologe

Er lehrt in Tilburg und denkt Kirche neu.

JAN LOFFELD

Jan Loffeld wurde 1975 geboren und ist seit 2019 Professor für Praktische Theologie an der Tilburg University School of Catholic Theology in Utrecht.

Er ist einer der katholischen Fachvertreter im wissenschaftlichen Beirat der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung, die 2022/23 erstmals ökumenisch durchgeführt wurde.

Außerdem ist er Berater der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz.

Er wurde im Jahr 2003 in Münster zum Priester geweiht. Seine erste Kaplansstelle war in Oelde. Es folgte die Promotion am Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Religionspädagogik der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität in Erfurt, die Loffeld 2010 abschloss.

Sie sagen, Kirche sollte weniger als „Versorgerin“ auftreten, sondern als „Zeugin“. Wie sieht das konkret aus – zum Beispiel in einer Stadt wie Recklinghausen?

Recklinghausen kenne ich zu wenig, da ich dort noch nicht eingesetzt war. Aber ich glaube, dass gerade in den derzeitigen Sparprozessen, die sich künftig ja wahrscheinlich noch verstärken werden, die Hauptfrage folgende sein sollte: Wo wollen wir mit unserer Botschaft verlässlich antreffbar sein: An welchen Orten, mit welchen Leuten, durch welche Gebäude? Das wird alles weniger werden, daher müssen Antreffbarkeit und Qualität wichtige Kriterien sein. Sicherlich wird man dann nicht mehr alles weiterführen können, aber die Kirche ist ja nicht dazu da, sich selber zu erhalten, sondern Schnittstellen für das Evangelium in unserer Welt und Zeit zu ermöglichen.

• *Alina Lübbers*

LESETIPP: WENN NICHTS FEHLT, WO GOTT FEHLT

Worum es geht

Jan Loffeld beschreibt, wie viele Menschen heute gut ohne Religion leben – und dabei nichts vermissen. Diese neue Selbstverständlichkeit nennt er „religiöse Indifferenz“. Für die Kirche bedeutet das einen tiefgreifenden Kulturwandel: Sie kann Menschen nicht mehr über Mangel oder Pflicht ansprechen, sondern muss lernen, Glaube als Angebot von Freiheit und Sinn zu leben. Statt immer „mehr“ zu machen, geht es um eine innere Verwandlung – von der Versorgerin zur glaubwürdigen Zeugin.

Warum das Buch lesenswert ist

Loffeld benennt ehrlich, was viele in der Kirche spüren, und denkt weiter: Er lädt dazu ein, Wandel nicht als Krise, sondern als geistliche Chance zu begreifen.

Das Buch bietet kluge, verständliche Impulse für alle, die Kirche heute gestalten – mit offenem Blick und hoffnungsvoller Bodenhaftung.

Anzeige

Zehn Jahre Sommer der Migration

EINE FAMILIE, EHRENAMTLICHE FAMILIENPATEN UND EIN JAHRZEHNT DES ZUSAMMENWACHSENS

Im Sommer 2015 erreichten Hunderttausende Geflüchtete Europa – ein Moment, der als „Sommer der Migration“ in Erinnerung geblieben ist. Auch in Recklinghausen begann damals eine Geschichte, die beispielhaft zeigt, wie Integration im Alltag gelingen kann: die Geschichte der syrischen Familie Rabakie/Abdo und die ehrenamtlichen Paten Karla Reinbacher-Richter und Dr. Roland Richter, die seit zehn Jahren einander verbunden sind.

Damals: Die Ankunft in einem neuen Leben

„Wir sind 2013 von Syrien in die Türkei, dann nach Griechenland – und schließlich nach Deutschland gekommen“, erinnert sich die Mutter Roschin Abdo. „Ich kam mit meinen beiden Söhnen Rinas und Lasgin zuerst, mein Mann Fadil Rabakie und mein ältester Sohn Hassan folgten später. Es war eine schwere Zeit: ein fremdes Land, eine fremde Sprache und immer die Frage, ob wir hier wirklich in Sicherheit sind.“

Anfangs lebte die Familie in einer Gemeinschaftsunterkunft in Recklinghausen, sechs Personen in einem Zimmer. Roschin spricht offen über ihre Ängste: „Ich sagte meinen Kindern, sie sollen nicht allein auf die Straße gehen. Ich verstand kein Deutsch und fühlte mich verloren.“

Zur gleichen Zeit entschieden sich Karla und Roland, damals frisch im Ruhestand, für ein ehrenamtliches Engagement. „Ich war Lehrerin“, erzählt Karla. „Ich wollte etwas Sinnvolles tun mit Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.“ Über eine Zeitungsanzeige der Caritas wurden sie auf das Patenschaftsprogramm aufmerksam.

„Ich sagte sofort: Das ist es!“, erinnert sich Karla. „Ich wollte unbedingt mit einer Familie mit Kindern arbeiten.“ Kurz darauf lernte das Ehepaar die Rabakie/Abdos kennen – eine Begegnung, die alles veränderte

.

Ankommen: Zwischen Formularen, Sprachkursen und Vertrauen

Der erste Besuch ist allen noch präsent. „Wir saßen im Wohnzimmer, es gab Kuchen und Tee“, erzählt Karla. „Wir kannten uns kaum, aber die Familie gab uns direkt alle vier Kinder mit auf einen Ausflug. Dieses Vertrauen – das war unglaublich.“

Für Roschin war es mehr als Hilfe: „Ich habe sofort gespürt, das sind gute Menschen. Ich dachte, das ist meine zweite Familie.“

Die ersten Jahre waren geprägt von Behördengängen, Formularen und Sprachkursen. „Wir hatten niemanden, der uns helfen konnte“, sagt Roschin. „Mein Mann stand stundenlang beim Amt, um nur ein Formular auszufüllen.“ Doch Stück für Stück kam Struktur in den Alltag – auch dank der Unterstützung der Paten.

„Der ‚deutsche‘ Ordner war das Wichtigste“, sagt sie lachend. „Roland hat mir gezeigt, wie man Briefe sortiert. Heute macht mein Sohn das perfekt.“

Auch die Sprache wurde zum Schlüssel: „Ich konnte anfangs nur Englisch, aber Karla hat mich motiviert. Später habe ich meine Zertifikate gemacht, meine Zeugnisse anerkennen lassen – und jetzt arbeite ich als staatlich anerkannte Erzieherin.“

Heute: Eine Familie über Generationen hinweg

Zehn Jahre später sind die Rollen längst nicht mehr „Helfende“ und „Hilfeempfangende“. Es ist eine gewachsene Beziehung – fast familiär. „Wir sind als Ehrenamtliche gestartet“, sagt Roland. „Hilfe zur Selbsthilfe war das Ziel. Aber inzwischen könnten wir uns gar nicht mehr vorstellen, ohne einander zu sein.“

Für die Kinder der Rabakis/Abdos war die Unterstützung ebenfalls prägend. Hassan, heute 19,

erinnert sich an seine ersten Schultage: „Ich verstand kein Wort, hatte keine Freunde. Heute habe ich Abitur gemacht und beginne ein Pharmaziestudium in Tübingen.“
Seine Mutter ist stolz: „Ich wollte nie Geld, ich wollte, dass meine Kinder erfolgreich sind. Dass Hassan jetzt studiert, ist mein größter Wunsch, der in Erfüllung gegangen ist.“
Karla ergänzt: „Wir sind stolz auf ihn – aber auch traurig, dass er so weit wegzieht. Wir haben schon gesagt, nächstes Jahr machen wir Urlaub im Schwarzwald und besuchen ihn.“
Was als Patenschaft begann, ist längst familiär geworden: „Diese Familie ist mir emotional sehr ans Herz gewachsen“ „Es ist eine tiefe Verbundenheit, die über alle Grenzen hinausgeht“, sagt Karla.

Blick nach vorn: Wünsche, Herausforderungen und politische Botschaften
Trotz aller Erfolge bleibt das Thema Integration ein sensibles Feld. „Der alltägliche Rassismus ist immer noch da“, sagt Roland. „Oft unterschwellig, in Gesprächen oder Reaktionen. Das verletzt – besonders, wenn man sieht, wie viel Engagement und Leistung Menschen mit Einwanderungsgeschichte hier zeigen.“ Hassan sieht das ähnlich: „Viele Menschen haben nie Kontakt zu anderen Kulturen. Sie kennen uns nur aus den Nachrichten. Ich wünschte mir mehr Begegnungen, damit man miteinander redet statt übereinander.“
Auch Roschin hat klare Worte: „Ich wünsche mir, dass unsere Einbürgerung schneller geht. Deutschland ist mein zweites Heimatland. Ich arbeite, meine Kinder gehen ihren Weg – ich möchte dazugehören.“
Und auch die jüngeren Geschwister wissen genau, was sie wollen: Maria, die bereits in Deutschland geboren wurde, sagt: „Ich will Polizistin werden, weil ich gern Rätsel löse und Menschen helfen möchte.“ Rinas ergänzt: „Ich möchte später Arzt werden – am liebsten Kinderarzt.“
Und Lasgin denkt über das große Ganze nach: „Ich wünsche mir, dass wir uns offen begegnen – ohne Vorurteile. Wenn wir das schaffen, können wir viele positive Erfahrungen miteinander machen.“

Für Karla und Roland sind diese Wünsche der schönste Beweis, dass Integration funktioniert. „Was wir erlebt haben, zeigt: Wenn Menschen sich aufeinander einlassen, entsteht Nähe – nicht durch Programme, sondern durch Zeit und echtes Interesse.“

Und wenn die beiden auf die vergangenen zehn Jahre zurückblicken? Roland fasst es schlicht zusammen: „Wir konnten helfen und haben dabei selbst sehr viel dazugelernt.“

• Helena Olk und Sofia Bißlich
(Mitarbeiterinnen Fachdienst Integration und Migration des Caritasverbandes für die Stadt Recklinghausen)
Fotos: Caritas Recklinghausen

Anzeige

DIENSTE FÜR FLÜCHTLINGE UND MIGRANTEN

Damit der Start fern der Heimat gelingt

SkF

Da sein, Leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598 - 0
Web: www.skf-recklinghausen.de

Spendenkonto:
Commerzbank AG Recklinghausen
IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01
BIC: COBADEFFXXX

Wenn Lichterglanz und Tannenduft erwachen

Langsam legt sich ein besonderer Zauber über Recklinghausen. Wenn die Tage kürzer werden und der Atem in der kalten Luft sichtbar wird, beginnt die Zeit, in der Lichterketten die Straßen schmücken, Fenster warm erleuchtet sind und der Duft von gebrannten Mandeln, Punsch und frischem Tannengrün in der Luft liegt. Dann verwandeln sich manche Orte innerhalb der Stadt in kleine Oasen der Vorfreude.

Auf den Advents- und Weihnachtsmärkten in unseren Stadtteilen begegnen sich Menschen, halten inne, plaudern, lachen – und spüren für einen Moment, dass die Hektik des Alltags in den Hintergrund rückt. Hier, zwischen handgefertigten Geschenken, selbst gebackenen Plätzchen und warmem Kerzenschein, zeigt sich der Advent.

Ob rund um die Kirchen, auf Schulhöfen oder mitten im Quartier – überall in Recklinghausen laden liebevoll gestaltete Märkte dazu ein, sich einzustimmen auf das Fest, das Herz und Häuser hell macht. Die GeistREich-Redaktion hat sich umgesehen und einige dieser besonderen Orte entdeckt, an denen der Advent spürbar wird – dort, wo Nachbarschaft lebendig ist und Ehrenamt mit Herz gestaltet wird.

• *Alina Lübbers*

Bild: Ki Copilot

Die Raphael-Schule lädt ein zum Herbst- und Weihnachtsbasar

Am Sonntag, 16. November, lädt die Raphael-Schule am Börster Weg 13 von 10 bis 17 Uhr alle herzlich ein, sich im Schulgebäude und auf dem Schulhof in adventliche Stimmung bringen zu lassen.
An zahlreichen Ständen gibt es Kunstgewerbe, Weihnachtsdekoration, Floristik, Malerei, Bücher, Metallarbeiten, Kerzen, Sterne und Besonderheiten aus Holz zu entdecken und zu erwerben. Auch ein kleiner Trödelmarkt mit vorwiegend Kinderspielzeug und Kinderbüchern lädt zum Stöbern ein. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich gesorgt: Ob deftig – mit Pommes, Reibekuchen und Bratwurst – oder lieber süß, für jeden Geschmack ist etwas dabei. Im Café kann man es sich bei einem Stück Kuchen oder einer frischen Waffel und einer Tasse Kaffee gutgehen lassen.
Auch für Kinder wird was geboten: Bei Mitmachaktionen können sie selbst kreativ werden.
Also: Vorbeischauaen und den Sternenzauber in der Raphael-Schule entdecken!

• *Andrea Gebauer*

Adventsmarkt Pfarrei St. Antonius

Nach dem Corona-Lockdown bewegte uns in St. Antonius die Frage: Wie können wir Begegnungen ermöglichen und Zusammenhalt stärken? Die Idee: Einen „Pfarrei-Adventsmarkt“ ins Leben rufen. Klein, fein, nicht kommerziell, mit eigenen Kräften. Gesagt, geplant, getan. Und das Echo war eindeutig: „So was Schönes muss unbedingt wiederholt werden, jährlich wechselnd mit dem Fest der Begegnung im Sommer.“
Am 1. Adventssonntag, 30. November, ist es wieder so weit. Dieses Mal duftet und klingt es adventlich an der Kirche Herz-Jesu in Röllinghausen, Niederstraße 33. Wir starten um 14.30 Uhr mit einer musikalischen Einstimmung von Projekt- und Kinderchor in der Kirche. Auf dem Kirchplatz erwarten uns bis 18 Uhr über 20 Stände mit schönen, vielfältigen Angeboten. Es gibt Selbstgemachtes und Selbstgebasteltes der Fördervereine. Für Glühwein, Kinderpunsch, Gegrilltes, Reibekuchen und Waffeln sorgen die Gruppen der Gemeinde – und das alles in adventlicher Atmosphäre. Für die Kinder haben sich die Erzieherinnen unserer Kindergärten natürlich was Besonderes einfallen lassen.
Wir freuen uns auf Euch und auf Sie. Wir sehen uns am 1. Advent!

• *Monika Heitmann*

Der Weihnachtsmarkt in Speckhorn

Seit über 25 Jahren initiiert der Verkehrs- und Verschönerungsverein Speckhorn e. V. seinen Weihnachtsmarkt. Die geöffnete Kirche Hl. Familie nebenan ist wunderbar illuminiert; das Zelt ist warm und geschmückt und die Vorfreude groß. Am 1. Advent schmücken die Kindergartenkinder um 11 Uhr den Baum. Stimmungsvolle Lieder begleiten Eltern, Großeltern und das Publikum. Wenn der Weihnachtsbaum erstrahlt, ist der Markt eröffnet.
Für das leibliche Wohl ist durchgängig gesorgt. Von deftigem Grünkohl, Pilzen aus der Pfanne, Pommes & Co., bis hin zu Crepés ist viel Schmackhaftes dabei. Das Dorfcafé im Gemeindehaus wartet mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee auf. Plätzchenbacken mit den Kleinsten gibt es im Zelt; überall bieten Händler selbst hergestellte Waren feil. Ein Schmied präsentiert seine Kunst und hilft jungen Gästen, ein Kunstwerk auf dem Amboss zu schmieden. Natürlich stimuliert guter Glühwein die heitere Stimmung und die Kleinen wärmen sich mit Kinderpunsch und Kakao auf. Dazu gibt es weitere Highlights: Märchenstunden zum vollen Stundenschlag in der Marienstube der Kirche – Kirchenführungen, die immer viele Leute interessieren – Kleine musikalische Platzkonzerte am Weihnachtsbaum und im Dorfcafé. Über die Dorf-Bonbon-Überraschungs-Auktion mit Speckhorner-Give-Aways, darf hier nicht mehr verraten werden. Speckhorn hat angerichtet und lädt am 30. November herzlich ein. Auf ein baldiges Wiedersehen im Dorf!.

• *Heinz Bredeck*

Wenn Nachtschwärmer Pause machen

FLEDERMÄUSE, UNSERE STILLEN NACHBARN. WISSENSWERTES ÜBER EINE BEDROHTE SÄUGETIERART

Fledermäuse bevölkern seit mehr als 50 Millionen Jahre die Erde. Sie sind die einzige Säugetierart, die im Laufe der Evolution das Fliegen erlernt hat. Bei Dämmerung kommen die kleinen Lebewesen aus ihren Verstecken, wie alten Bäumen, Mauernischen oder Dachsböden, um auf Insektenjagd zu gehen. Doch was machen sie eigentlich im Winter, wenn es kaum Insekten gibt? geistREich sprach mit der Recklinghäuser Ortsgruppe des NABU, um mehr über die nachtaktiven Tiere zu erfahren.

Mehr als 1.400 Fledermausarten gibt es weltweit, die meisten in tropischen Regionen. Im kühleren Deutschland leben immerhin 25 verschiedene Arten. Welche Fledermäuse sind in Recklinghausen beheimatet?
NABU: In Recklinghausen können neun verschiedene Arten beobachtet werden. Beheimatet sind die Zwerg-, Mücken-, Fransen-, Wasser-, Teich- und Rauhautfledermaus, der große und kleine Abendsegler sowie das braune Langohr.

Fledermäuse sind die einzigen Säugetiere, die fliegen können. Haben sie Flügel?
Bei den Fledermäusen nennt man die Flügel Flughäute. Zwischen den Armen und den fünf verlängerten Handknochen ist eine Haut gespannt. Sie fliegen praktisch mit den Händen. Die Flughaut ist mit kleinen Adern durchzogen und sehr geschmeidig. Damit sie nicht reißt, fetten die Fledermäuse die Haut mit körpereigenem Fett ein und halten sie durch Ablecken mit der Zunge sauber.

Ihr Flug wirkt oft unkoordiniert, woran liegt das?
Fledermäuse fangen ihre Beute – Insekten – im Flug. Um sie zu fangen, sind schnelle und wendige Richtungswechsel notwendig. Daher der sehr zackige Flug.

Wozu sind Fledermäuse nützlich?
Weil sie viele Schadinsekten fressen, sind sie natürliche Schädlingsbekämpfer. Eine Fledermaus, die etwa 5 Gramm wiegt, benötigt ungefähr 2 Gramm an Insekten – und das in jeder Nacht. Sie fangen vornehmlich Mücken. Dies entspricht aufgewogen circa zwei Paketen Butter an Insekten in einem Fledermausjahr, das von März bis Oktober reicht.

Was machen Fledermäuse im Winter?
Fledermäuse halten einen Winterschlaf. Die Tiere leben von Insekten, welche im Winter nicht unterwegs sind. Um überleben zu können, „hängen“ sich die Tiere in Höhlen, Baumhöhlen, Bunker oder Häuser und verbringen schlafend den Winter. In dieser Zeit fahren sie ihren Herzschlag auf etwa fünf Schläge pro Minute herunter und senken ihre Körpertemperatur auf 3 bis 5 Grad Celsius ab. In dieser Zeit leben die Tiere von den angefressenen Fettreserven. Zum Vergleich: Während eines Jagdflugs im Sommer liegt der Herzschlag einer Fledermaus bei circa 1300 Schlägen pro Minute.

In Deutschland sind zahlreiche Arten stark gefährdet. Woran liegt das und wie kann ich dazu beitragen, Fledermäuse zu schützen?
Der Rückgang von Fledermäusen resultiert vornehmlich aus dem Rückgang der Nahrung und ihres Wohnraums. Gerade Fledermäusen im Siedlungsbereich kann man mit der naturnahen Anlage eines Gartens, mit vielen Wildblumen und einem kleinen Teich helfen. Wohnraum kann man zum Beispiel mit Fledermauskästen schaffen.

Fledermäuse sind ein beliebtes Halloween-Motiv. Sie gelten als unheimlich und es kursieren zahlreiche Vorurteile über die kleinen Säuger, zum Beispiel dass sie angriffslustig und Blutsauger sind. Was davon stimmt?
Nichts! Von den 1.400 Arten leben drei Arten von Blut. Diese Arten kommen nur in Mittel- und Südamerika vor. Diese „Vampire“ greifen aber keine Menschen an und beißen sie. Vielmehr ritzen sie mit ihren spitzen Zähnen die Haut von Haustieren an und lecken das Blut auf. Alle hierzulande vorkommenden Arten sind Insektenfresser. Fledermäuse fliegen auf keinen Fall gezielt Menschen an. Sollten sie nahe an uns heranfliegen, liegt das daran, dass wir in der Flugbahn der Tiere stehen, die hinter einem Insekt herjagen.

Wenn ich eine verletzte Fledermaus finde, was sollte ich tun?
Wichtig ist, dem Tier zu helfen und es schnellstmöglich zu bergen. Dabei sollte man Handschuhe tragen oder ein Tuch oder den Jackenärmel über das Tier legen. Es handelt sich um Wildtiere, die Angst haben und beißen können. Das Tier sollte dann in einen kleinen Karton mit Luftlöchern gelegt werden. Etwas Haushaltsrolle mit reinlegen, damit sich das Tier verstecken kann. Am besten der Fledermaus kein Wasser oder Futter geben, bevor man mit den Experten gesprochen hat. Anschließend über das Internet nach einem/r Fledermausschützer/in vor Ort suchen.

• *Christine Walther + Nabu*

INFO:

Fledermausschützer für den Kreis Recklinghausen findet man unter:
www.fledermausschutz-kreisrecklinghausen.de/index.php/hilfe

Engagement im kommenden Advent

DIE „HÜTTE DER GUTEN TATEN“ UND MEHR

Die vorweihnachtliche Zeit wirft – so sagt man – bereits ihre Schatten voraus. Passender ist aber: Das Licht der Weihnacht kommt uns entgegen. Dazu gehört in Recklinghausen der Advents- oder Weihnachtsmarkt in der Altstadt. Hier engagieren sich auch jährlich Menschen in der „Hütte der guten Taten“. Geht es bei den zahlreichen interessanten Marktständen um den Kauf, bietet die Hütte Besonders: Licht und Freude für andere Menschen! Hier können die Besucher Geschenkgutscheine erhalten. Gegen Spenden von fünf bis zwanzig Euro bekommt man sie, um Wünsche erfüllen zu können.

Nikolauszug auf dem Altstadtmarkt (Foto: G. Möllers)

Gemeinsam ist allen, dass es Kinderwünsche sind. Das lateinische ADVENT meint ja die ANKUNFT: Wir erwarten Weihnachten Unglaubliches und feiern Einzigartiges: Die Menschwerdung Gottes als Ausdruck seiner Wertschätzung für uns – für jeden Menschen. Und das als kleines Kind in einem Futtertrog, hoffnungsvoll und hilfsbedürftig.

Kindern zu helfen, war und ist die Motivation des Stadtkomitees der Katholiken seit dem Start des Projekts 2007. Selbst in den Corona-Jahren wurde es online von der Bürgerschaft unterstützt. Und für Kinder in Recklinghausen, in der Umgebung und in aller Welt engagieren sich die Freiwilligen, die die Gutscheine anbieten. So stehen vier Wochen lang Mitglieder von Vereinen, Sozialverbänden, OGS-Einrichtungen, Kindergärten, Eine-Welt Initiativen oder auch Schülerinnen und Schüler in der Hütte bieten die Gutscheine an, teilweise von Kindern selbst gestaltet. Fast 2000 Wunschzettel finden sich in den dicken Ordnern sortiert und warten auf die Spender.
Da geht es um einen Ball, ein Spiel, eine Puppe oder die Nachhilfe für Flüchtlingskinder bis hin zur Unterstützung für Kinder in Schul- und Ernährungsprojekten in den Armutsgebieten der Welt. Die Aktiven hoffen natürlich wieder auf die Unterstützung der Bürgerschaft: In den vergangenen beiden Jahren mussten Gutscheine nachgedruckt werden – ein gutes Zeichen der Solidarität – eine Hoffnung für die Kinder. Die Öffnungszeiten vom 24. November bis 23. Dezember sind Sonntag bis Donnerstag 16 bis 20 Uhr und Freitag sowie Samstag 16 bis 21 Uhr.

Übrigens: Am 5. Dezember kommt auch St. Nikolaus vorbei. Der traditionelle Zug startet und endet hier. Er erinnert bis heute an den Bischof von Myra, der sich für Arme, Hungernde und vor allem die Kinder einsetzte.

• Georg Möllers

VIERTELSTERNSTUNDE

Zeit zur Ruhe –
Zeit zum Hören in St. Peter
1. bis 4. Dezember, dann jeden Montag bis Freitag (bis 19.12.) um 17 bis 17.15 Uhr

WUNDERVOLLE WEIHNACHTSZEIT

Nikolaus und die
Geburt Christi auf Ikonen
Ausstellung im Ikonenmuseum.
Eröffnung am 8. 11. 2025 um 16.30 Uhr in St. Peter mit dem Al Kalima Chor, Bochum.
Der Eintritt ist frei.

Persönliche Einblick: Zwei Jahre Open Sessions

EIN MUSIKALISCHER UND PERSÖNLICHER RÜCKBLICK

Vor zwei Jahren wurde im Areopag Recklinghausen eine musikalische Tradition geboren: Die Open Session bietet seither einen offenen Treffpunkt für Menschen, die Musik machen oder einfach genießen wollen. Ob Gitarristin, Schlagzeugerin, Sängerin oder Zuhörerin – jede*r ist willkommen. Was das Format auszeichnet, ist die Mischung aus Spontanität und Gemeinschaft: Es gibt keinen festen Ablauf, improvisiert wird nach Lust und Laune, und jeder Abend ist einzigartig. Die Sessions sind mittlerweile fester Bestandteil des Areopagangebots, und das Publikum wächst stetig – egal ob durch persönliche Empfehlungen und Social Media.

Auch für mich persönlich war die erste Session ein echtes Highlight. Durch mein FSJ bin ich auf die Veranstaltung aufmerksam geworden. Obwohl ich am Anfang niemanden dort kannte, wurde ich sehr herzlich aufgenommen und konnte sofort mit anderen ins Gespräch kommen. Die Atmosphäre ist exzellent: Offen, locker, ehrlich und voller Herzlichkeit – es geht einfach um Musik und darum, gemeinsam einen schönen Abend zu verbringen. Was mir besonders gefällt, ist der unkomplizierte Austausch mit anderen Menschen und Musikern. Die Open Session ist der perfekte Ort, um sich zu vernetzen, Freundschaften zu knüpfen oder einfach neue Inspiration zu finden. Zu meinen schönsten Erinnerungen zählen spontane Jam-Sessions, lustige Begegnungen und inspirierende Gespräche, die weit über den Abend hinauswirken. Ein echtes Highlight war für mich, wie schnell man mit völlig fremden Menschen Musik machen kann und dabei Teil eines großartigen Teams wird.

Die Open Session hat mir persönlich schon viel gebracht: neue Kontakte, musikalische Erfahrungen und ein echtes Netzwerk, das mir sogar im Rahmen meiner Ausbildung weitergeholfen hat. Das Team dahinter macht fantastische Arbeit und sorgt dafür, dass jede*r sich willkommen fühlt. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Session weiterhin offenbleibt, noch mehr Leute dazu kommen und die Atmosphäre so herzlich und locker bleibt wie am ersten Tag. Mein besonderer Dank gilt dem Team – einfach mal Danke sagen für eine bereichernde Zeit und dass ich weiterhin dabei sein kann. Vielleicht bringe ich mal noch mehr Licht zu den Sessions mit!

Herzlichen Glückwunsch zum zweijährigen Jubiläum, Open Session – auf viele weitere inspirierende musikalische Jahre! Wir freuen uns über weitere persönliche Erfahrungen und Rückmeldungen, dafür haben wir extra eine Umfrage erstellt.

• Joelina Samorra

Anzeige

Weil's um mehr als Geld geht.

Die Sparkasse Vest Recklinghausen setzt sich für das ein, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für unsere Region, für uns alle.

sparkasse-re.de/mehralsgeld

Sparkasse Vest Recklinghausen

Länder und ihre Bewohner

In Recklinghausen leben Menschen aus vielen verschiedenen Nationen. Wie heißen die Länder, aus denen die Menschen stammen, und wie nennt man die Einwohner der jeweiligen Länder? Vervollständige die Tabelle!

Land	Einwohner
Türkei	
	Syrer
Ukraine	
	Rumänen
Polen	
	Serben
Irak	
	Griechen
Bulgarien	
	Italiener
Afghanistan	
	Libanesen
Bulgarien	
	Nigerianer

Abkürzung

In unserem Sprachgebrauch finden sich viele Abkürzungen: PKW steht zum Beispiel für Personenkraftwagen, ZDF für Zweites Deutsches Fernsehen. Gib den vielen Abkürzungen doch mal neue und vor allem lustige Bedeutungen.

PKW = Pedalbetriebener Kinderwagen

PLZ =

AKW =

BMX =

FKK =

HNO =

LTU =

CDU =

PVC =

LKW =

THW =

LOL =

BRD =

Ein guter Ort für Kinder

AktivLinearPark

Seit 2022 lädt das 1,5 Kilometer lange Areal auf der ehemaligen Bahnanlage an der Südflanke der Halde Hoheward zu zahlreichen Outdoor-Freizeitaktivitäten ein.
Kinder, Jugendliche und Erwachsene können dort auf einer gut ausgebauten Strecke Radfahren oder Spazierengehen. Es gibt außerdem zahlreiche Bewegungs-, Spiel und Sportstationen, wie einen Spielplatz, eine Calisthenics-Anlage sowie einen Pumptrack-Parcours. Zahlreiche Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein. Entlang der gesamten Strecke kann man mit Hilfe von Hinweisschildern nachvollziehen, wie die Natur die ehemaligen Industrieflächen allmählich zurückerobert.

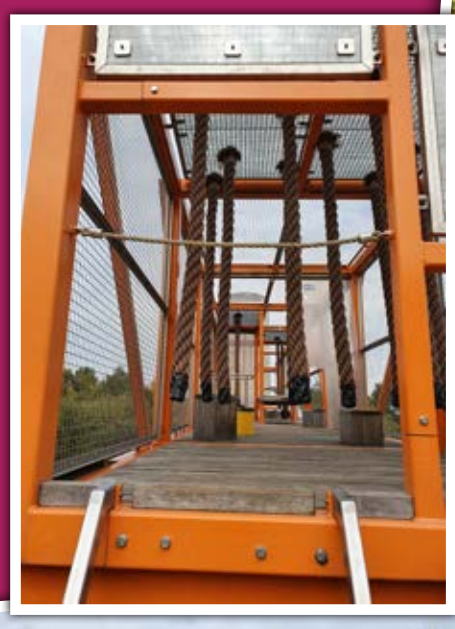

Foto:

Anfahrt

Der AktivLinearPark verläuft auf 1,5 Kilometern zwischen der Hohewardstraße in Herten und der Wanner Straße in Recklinghausen.
Unter anderem am Eingang des Landschaftsparkes an der Hohewardstraße befindet sich ein kleiner Parkplatz.

So klingt Gemeinschaft

DAS JUGENDSINFONIEORCHESTER RECKLINGHAUSEN LÄDT ZUM BENEFIZKONZERT ZUGUNSTEN DER TAFEL INS RUHRFESTSPIELHAUS

Musik kann verbinden. Menschen, Generationen einer Stadt. Besonders dann, wenn sie nicht nur erklingt, sondern auch Gutes bewirken will. Am Sonntag, 7. Dezember, ist das Ruhrfestspielhaus ein Ort für eine solche Begegnung: Das Jugendsinfonieorchester (JSO) der Stadt Recklinghausen lädt für 11 Uhr zu einem besonderen Konzert ein. Unter dem Titel „TafelFest“ spielen die jungen Musiker*innen zugunsten der Tafel Recklinghausen in Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Recklinghausen. Der Eintritt ist frei, es wird um Spenden gebeten.

Das Jugendsinfonieorchester spielt das Konzert im Jahr seines 40-jährigen Bestehens. „Wir wollten zu unserem Jubiläum etwas schaffen, das über uns hinausweist“, erzählt Luisa Pohl. Die 21-Jährige gehört als Flötistin dem Orchester selbst an, ist als städtische Halbtagskraft auch dessen Koordinatorin und Managerin. „Wir werden mit dem JSO so großzügig gefördert, dass wir mit diesem Konzert etwas zurückgeben möchten. An die Stadt, an die Menschen und an eine Organisation, die hier viel Gutes tut.“ Die Idee dazu entstand bei einer Sitzung des Fördervereins. Schnell habe festgestanden, dass die Tafel Recklinghausen der ideale Partner ist. Ein Sponsor unterstützt das Vorhaben finanziell. Mit rund 45 jungen Musikerinnen und Musikern zwischen zwölf und 28 Jahren, die jeden Montag im Probenzentrum der Neuen Philharmonie Westfalen (NPW) zusammenkommen, ist das Jugendsinfonieorchester längst fester Bestandteil des kulturellen Lebens Recklinghausens. Manfred Hof leitet das Ensemble seit 2006. Ihm gelingt es, anspruchsvolle Orchesterliteratur mit jugendlicher Begeisterung zu verbinden. Hof selbst ist Trompeter der NPW. Am Pult vor den jungen Musiker*innen spürt man seine Leidenschaft. Dabei bleibt er freundlich, zugewandt und doch immer mit einem hohen musikalischen Anspruch.

Über 40 jungen Menschen hauptsächlich aus dem Kreis Recklinghausen gehören dem JSO an. Alle klassischen Instrumente sind vertreten. Foto: Tumen Dondukov

Von Fanfaren, Filmmusik und festlichem Glanz

Das Programm des Benefizkonzerts verbindet Klassik, Filmmusik und festliche Klangfarben. Gleich zu Beginn erklingt Aaron Coplands „Fanfare for the Common Man“. Nach einzelnen Trommelschlägen setzt die vielleicht berühmteste Trompetenfanfare ein. Darauf folgen unter anderem Mozarts prachtvolle „Jupiter-Sinfonie“, Bizets Menuet und Farandole mit einem zarten Flötensolo sowie populäre Stücke wie die „Forrest Gump Suite“, die flotte Schlittenfahrt „Sleigh Ride“ und das jazzige „Winter Wonderland“. Zum Abschluss darf ein echter JSO-Klassiker nicht fehlen: Chris Reas „Driving Home for Christmas“.

Musikfreunde haben in diesem Jahr gleich zweimal die Chance, das JSO in der Adventszeit zu erleben. „Am Vortag spielen wir unser traditionelles Kaffee- und Kuchenkonzert und am Sonntag folgt das Benefizkonzert. Ein Wochenende voller Musik, Begegnung und Gemeinschaft“, sagt Luisa Pohl mit großer Vorfreude.

Hilfe, die ankommt

Für die Tafel Recklinghausen kommt die Unterstützung zur richtigen Zeit. „Seit Beginn des Krieges in der Ukraine erleben wir einen deutlichen Anstieg der Zahl der Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind“, erklärt Daniel Ruppert, Koordinator der Tafel und Mitarbeiter des SkF Recklinghausen. Gleichzeitig würden die täglichen Spenden leicht zurückgehen. „Umso wichtiger sind Aktionen wie dieses Konzert. Sie sind ein starkes Zeichen gelebter Solidarität in unserer Stadt.“

Auch beim ehrenamtlichen SkF-Vorstand ist die Freude groß. Auch aus persönlicher Verbundenheit. „Dieses Engagement berührt uns sehr“, sagt Vereinsvorsitzende Jutta Beeking, die im JSO einst Querflöte spielte. Es zeige, dass Musik nicht nur verbinde, sondern auch Hoffnung schenken könne. „Gerade in einer Zeit, in der immer mehr Menschen auf Unterstützung angewiesen sind.“

Musik, die verbindet

Das „TafelFest“ ist also mehr als ein Konzert. Es ist ein Zeichen dafür, dass kulturelles Engagement und soziales Bewusstsein zusammenpassen. Wenn die ersten Trompetenklänge der „Fanfare for the Common Man“ den Saal erfüllen und Gänsehaut auslösen, wird spürbar, was Musikerin und Managerin Luisa Pohl meint, wenn sie sagt: „Wir wollen zeigen, dass Musik eine Sprache ist, die jeder versteht und die Herzen füreinander öffnet.“

• *Michael Richter*

INFO:

„TafelFest“, Benefizkonzert des Jugendsinfonieorchesters Recklinghausen zugunsten der Tafel Recklinghausen am Sonntag, 7. Dezember um 11 Uhr, Einlass ab 10.30 Uhr, Ruhrfestspielhaus Recklinghausen, Otto-Burrmeister-Allee 1. Der Eintritt ist frei, Spenden für die Tafel Recklinghausen werden vor Ort gesammelt.

Anlaufstellen

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)
1. Montag 19 Uhr August-Mäteling-Haus, Behringstraße 7, Jeden 1. Montag im Monat offen
2. Freitag 19 bis 21 Uhr Pfarrheim St. Michael, Michaelstr. 1,

Tel. 0176 - 31 72 78 04

Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen
– Bereich Gesundheit und Soziales –
Werkstättenstr. 16-18
Tel. 0 23 61 - 93 72 60 · www.ah-bk.de

Altenheim St. Johannes
Lülfstraße 17 · Tel. 0 23 61 - 84 12
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Tel. 0 23 61 - 90 51 04 - 0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

Bahnhofsmission
Große-Perdekamp-Straße 3
Tel. 0 23 61 - 2 27 89 · Fax: 0 23 61 - 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH
Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Tel. 0 23 61 - 92 10 0
www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)
Philipp-Nicolai-Kirche
dienstags, 19 bis 21.30 Uhr
Tel. 01 70 - 6 38 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien,- & Lebensfragen
Kemnastraße 7 · Tel. 0 23 61 - 5 99 29
www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

Caritasverband für die Stadt RE e.V.
Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Tel. 0 23 61 - 58 90 - 0
www.caritas-recklinghausen.de

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.
Hohenzollernstraße 72
Tel. 0 23 61 - 10 20 - 0

Eine-Welt-Laden
Steinstraße 1 · Tel. 0 23 61 - 48 60 27
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10 · Tel. 0 23 61 - 6 01 - 199
www.ekonline.de
Kath. Seelsorge: Pfarrer Andreas Floringer
Ev. Seelsorge: Pfarrer Matthias Irmer

Familienbildungsstätte
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Tel. 0 23 61 - 40 64 02 15
Ansprechpartnerin Johanna Schulte
www.fbs-recklinghausen.de

Gastkirche und Gasthaus
Heilig-Geist-Straße 7
Tel. 0 23 61 - 2 32 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de
oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr tägl. 10-12 und 16-18 Uhr
Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.
Feldstraße 32 · Tel. 0 23 61 - 6 09 3 - 0
Mail: info@franziskus-hospiz.de

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen
Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen
Tel. 0 25 94 - 89 42 00
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.
Region Recklinghausen
info@kfd-region-recklinghausen.de

Kath. Kreisbildungswerk Recklinghausen
Simon Köcher · Leiter
Beethovenstraße 1a · Dorsten
Tel. 0 23 61 - 92 08 16 · Fax 92 08 33
Mobil 0162 - 1 93 32 90
koecher@bistum-muenster.de
www.kbw-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus
Dorstener Straße 151 · Tel. 0 23 61 - 560
Katholische Seelsorge:
Pastoralreferent Georg Hülsken
Evangelische Seelsorge:
Pfarrerin Barbi Kohlhage

Kinder-Paradies
Breite Straße 24 · Tel. 0 23 61 - 3 13 02
www.skf-recklinghausen.de

Kolpingsfamilie RE Zentral
Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · Tel. 0 23 61 - 2 88 84
www.kolping-Recklinghausen.de

Kath. Gemeinde der polnischen Mission
Sedanstraße 29 a · Tel. 0 23 61 - 6 25 00
Mail: polnische-mission-re@bistum-muenster.de

Kreuzbund- Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke
Brucknerstraße 4 · Gemeindehaus
Ansprechpartner: Rolf Lücke,
Tel: 0 23 61 - 3 15 84
Treff mittwochs: 19.00 bis 21.30 Uhr

Malteser in Recklinghausen
Mühlenstr. 29 · Tel. 0 23 61 - 2 41 00 - 0

Medizinische Hilfe Am Neumarkt
Am Neumarkt 33, Tel. 65 81 831
www.skf-recklinghausen.de

Maristen-Schule – Bischöfliche Realschule
Hertener Straße 60
Tel. 0 23 61 - 1 54 40 · Fax 0 23 61 - 18 58 64
Mail: maristenrealschule@bistum-muenster.de
www.maristenrealschule.de

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE
Sauerbruchstraße 7 · Tel. 0 23 61 - 99 65 07
Fax 0 23 61 - 99 65 48 · Mail: info@oealz.de

OAL: Ohne Alkohol leben
Alkoholiker wollen helfen.
Gemeindezentrum „Arche“ · Nordseestr. 104
Hubert Raschke · Tel. 0 23 61 - 49 11 84

Pflege und Demenz, Beratungsstelle
Grit Ohler (Sozialdienst)
Tel. 0 23 61 - 10 20 11

Prosper Hospital gGmbH
Mühlenstraße 27 · Tel. 0 23 61 - 54 - 0
Kath. Seelsorge: Pastoralreferent
Werner Hülsmann
www.prosper-hospital.de

Raphael-Schule
Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Tel. 0 23 61 - 93 44 04
www.raphael-schule.de

Recklinghäuser Tafel
Tafelkarte: Am Neumarkt 33
Tel. 0 23 61 - 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten
Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Tel. 0 23 61 - 30 02 - 23 · Fax 0 23 61 - 30 02 50

Second-hand-Shop
Dortmunder Str. 122 b Tel. 0 23 61 - 48 48 72
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Selbsthilfegruppe Rhede
Anlaufstelle für Betroffene von sexuellen Missbrauch im Kindesalter im kirchlichen Kontext · www.selbsthilfe-rhede.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.
Kemnastraße 7 · Tel. 0 23 61 - 4 85 98 - 0
Fax 0 23 61 - 4 85 98 - 18
www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen
Kemnastraße 7
Tel. 0 23 61 - 9 20 80 · Fax 0 23 61 - 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Geschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen
Kemnastraße 7
Tel. 0 23 61 - 9 20 80 · Fax 0 23 61 - 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Georg Möllers

Telefonseelsorge Recklinghausen
Tel. 0800 - 111 0 111

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Tel. 0 23 61 - 3 02 95 - 29
– Ambulant Betreutes Wohnen –
Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Tel. 0 23 61 - 3 02 95 - 28

Anzeige

(v.l.n.r.) Die beiden Vinyl-Liebhaber Sebastian Schmidt und Andreas Roland waren für die Vorbereitung auf den Gottesdienst in der Kirche St. Pius und haben sich vom Klang der Musik vom Plattenspieler in der Kirche überzeugt.

Wenn die Nadel aufsetzt

VINYL-GOTTESDIENST IN ST. PIUS

Hat es so etwas in Recklinghausen schon gegeben? Die Propsteipfarrei St. Peter lädt am 16. November ab 10 Uhr zu einer besonderen Wortgottesfeier in die Kirche St. Pius in Recklinghausen mit „Musik von der Platte“ ein. In einer Zeit, in der Musik meist mit Streamingdiensten gehört wird, steht hier die Schallplatte, mit ihrem warmen Klang, ihrem Knistern und ihrer besonderen Atmosphäre, im Mittelpunkt. Pastoralreferent Andreas Roland und Pastoralassistent Sebastian Schmidt, die den Gottesdienst gemeinsam gestalten, möchten die Verbindung zwischen Musik, Erinnerung und Glauben erfahrbar machen. Die Musik von der Vinyl-Platte ist ehrlich und es ist hörbar, wenn etwas nicht perfekt ist. Genau darin liegt das Besondere.

Auch unser Glaube darf echt klingen, mit allen Kratzern und Brüchen. So werden hierbei nicht nur Bibeltexte und Gebete erklingen, sondern auch ausgewählte Songs von Schallplatten. Zwischen Musik und Meditation entsteht Raum, um dem eigenen Leben und Gott zuzuhören. Die Lieder auf Vinyl sollen dabei Brücken schlagen; zwischen Generationen, zwischen Alltag und Transzendenz, zwischen Sound und Stille.
Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zum Frühschoppen eingeladen.
Dabei darf das Thema gerne weiterklingen:
Wer möchte, kann eigene Schallplatten mitbringen. Vielleicht mit einer besonderen Geschichte oder einem Lieblingslied, das anderen vorgestellt wird. Musik berührt Herz und Seele und gerade das ist Kirche: ein Ort, an dem Menschen sich berühren lassen können.

Der Vinyl-Gottesdienst findet statt am Sonntag, 16. November, in der Kirche St. Pius, Brunostraße 7. Beginn ist um 10 Uhr, der Eintritt ist frei.

• *Sebastian Schmidt und Andreas Roland*

→ **www.st-peter-recklinghausen.de**

125 Jahre Chorgemeinschaft Liebfrauen

TRADITION, GEMEINSCHAFT UND MUSIKLEIDENSCHAFT SEIT 1900

Seit 125 Jahren prägt die Chorgemeinschaft Liebfrauen das musikalische Leben in Recklinghausen – eine Erfolgsgeschichte, die mit einer kleinen Gruppe engagierter Sänger begann. Am 9. November 1900 gründete Pfarrer Leesing den „Cäcilienverein“. 28 Knaben und 28 Männer bildeten den ersten Kirchenchor der Liebfrauenpfarrei. Schon bald wurde deutlich: Musik sollte hier mehr sein als Begleitung der Liturgie – sie wurde zum Herzstück des Gemeindelebens.

Der Blick von der Orgelempore auf die Chorgemeinschaft Liebfrauen beim Messiah-Konzert im März 2025.

Unter Chorleiter Bernhard Küper und später Wilhelm Steinheuser entwickelte sich der Chor weiter und öffnete sich für anspruchsvolle geistliche Musik. Steinheuser, der den Chor über drei Jahrzehnte prägte, förderte die musikalische Qualität und legte den Grundstein für eine lebendige Chortradition. 1938 wurde aus dem reinen Männerchor ein gemischter Chor – ein Schritt, der das gemeinsame Singen von Frauen und Männern in Liebfrauen selbstverständlich machte.
In den folgenden Jahrzehnten gestaltete die Chorgemeinschaft unzählige Gottesdienste, Hochfeste und Konzerte. Konzertreisen nach Wien, Trier oder Rastatt, Schallplattenaufnahmen und die Gründung von Kinder- und Jugendchören zeugen vom Engagement und der Freude am gemeinsamen Musizieren. Immer wieder brachte der Chor neue Impulse in die Gemeinde und begeisterte mit klassischen Werken ebenso wie mit moderner Chormusik.
Heute zählt die Chorgemeinschaft rund 60 Mitglieder und steht unter der Leitung von Markus Hrabal. Mit Leidenschaft führt er die lange Tradition fort und setzt zugleich eigene Akzente. Am 23. November um 10.30 Uhr feiert der Chor sein 125-jähriges Bestehen in der Liebfrauenkirche. Auf dem Programm steht die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart – ein Werk, das Glanz und Tiefe verbindet und wie geschaffen ist, um ein Jubiläum dieser Größenordnung zu feiern.

• *Alina Lübbers*

→ **www.liebfrauen-re.de**

„In Gottes Hand geborgen“

UNSER WEG IN DEN TRAUER- UND BEGRÄBNISDIENST

Zu den kirchlichen Grunddiensten gehört, Tote zu bestatten. Bisher war das der selbstverständliche Dienst der Seelsorgerinnen und Seelsorger. Ihre Zahl nimmt immer mehr ab. Der Beerdigungsdienst – er ist kein Sakrament – wird zukünftig von engagierten Gemeindemitgliedern übernommen werden müssen. In St. Antonius werden im November vier Frauen beauftragt. Sie berichten von Ausbildung und Motivation.

Im Laufe des vergangenen Jahres haben wir – Monika Pape (61), Sabine Wisniewski (58), Angelika Mizgalski (66) und Sarah Reinhardt (43) – eine fast einjährige Fortbildung unseres Bistums absolviert, um uns für den Trauer- und Begräbnisdienst in St. Antonius zu qualifizieren. Während dieser intensiven und bereichernden Zeit wurden wir von Kaplan Jan Aleff als Mentor begleitet und unterstützt.
Diese Ausbildung war für uns mehr als nur eine fachliche Qualifizierung – sie war zugleich ein Weg des Glaubens, des Wachstums und des Miteinanders. Wir haben gelernt, wie wichtig es ist, Trauernde in der schweren Zeit des Abschieds nicht allein zu lassen, ihnen zuzuhören, ihre Trauer ernst zu nehmen und in einem würdevollen, von christlichem Glauben getragenen Abschied Trost zu schenken.
Uns verbindet das tiefe Anliegen, in diesem Dienst erfahrbar zu machen, was uns Christen trägt: die Hoffnung auf das ewige Leben und die Gewissheit, dass wir in Gottes Hand geborgen sind – auch und gerade über den Tod hinaus.
Wir sind dankbar für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, diesen wichtigen und sensiblen Dienst ausüben zu dürfen. Es ist für uns eine Anerkennung, im Namen der Pfarrei Beerdigungen zu gestalten und den Hinterbliebenen in dieser Zeit beistehen zu dürfen.
Obwohl wir uns zu Beginn der Ausbildung wenig kannten, hat uns die gemeinsame Aufgabe, unsere Haltung im Glauben und das gemeinsame Ziel sehr zusammengeschweißt. Im Laufe des Jahres ist aus der Zusammenarbeit eine Freundschaft entstanden – getragen von gegenseitigem Respekt, Vertrauen, Nähe und Glauben.

Wir freuen uns darauf, diesen Dienst nun in unserer Gemeinde auszuüben, und unsere verschiedenen Charismen einzubringen, in dem Bewusstsein, dass Gott uns auf diesem Weg begleitet – und dass wir gemeinsam dazu beitragen dürfen, ein Stück seines Trostes weiterzugeben.

• Angelika Mizgalski, Monika Pape, Sarah Reinhardt und Sabine Wisniewski.

(von links) Monika Pape, Sarah Reinhardt, Sabine Wisniewski und Angelika Mizgalski werden im November vom Bistum Münster für den Beerdigungsdienst beauftragt.

→ **www.stantonius.katholisch-re.de**

„Zwischen Kettensägen und Raketen“

Der Titel der Veranstaltung erscheint rabiat und übertrieben. Dabei ist es ein Weckruf angesichts der weltweit bedrohlichen Realitäten unseres 21. Jahrhunderts. Es geht um nicht weniger – so der Untertitel des Vortrags – als um „die Chancen der Menschenrechte in der zerfallenden Weltordnung“.

Diese Weltordnung basierte auf den schrecklichen Erfahrungen mit den Diktaturen und den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts: Der 10. Dezember – Tag der Menschenrechte – steht für ein Versprechen, das 1948 mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (UNO) gegeben wurde. Menschenrechte, so die Überzeugung, gelten universal – sie zu achten und zu schützen ist überhaupt Sinn und Zweck staatlicher Organisationen. Heute, mehr denn je, steht dieses Versprechen, ja diese verbindliche Grundlage der Überzeugungen der Vereinten Nationen (UNO), unter Druck: Autokratische Systeme erstarken, Kriege zerstören zivile Lebensräume, religiöse und ethnische Minderheiten geraten unter immer stärkeren Druck. Zwischen brutaler Naturzerstörung und zunehmenden Konflikten scheint die internationale Ordnung zu zerfallen: Was bedeutet das für die Zukunft der Geltung der Menschenrechte?

Eingeladen haben die Volkshochschule und die Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Kreise im Stadtkomitee der Katholiken dazu einen Experten: Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, renommierter Menschenrechtsexperte und 2010 bis 2016 UNO-Sonderberichterstatter für Religionsfreiheit, beleuchtet aktuelle Entwicklungen und fragt nach Handlungsspielräumen inmitten globaler Krisen. Dem schließt sich ein Gespräch mit dem Publikum, dem Referenten und dem Parlamentarischen Staatsekretär Frank Schwabe (MdB) an, 2022 bis 2025 Bundesbeauftragter für Religions- und Weltanschauungsfreiheit.

• Georg Möllers

VORTRAG UND GESPRÄCH

Volkshochschule
Donnerstag, 11. Dezember, 19 Uhr

→ **www.katholisch-re.de/einrichtungen-verbaende/stadtkomitee-der-katholiken**

SERVICE

Termine November

Freitag, 7. November
„Glaube ganz einfach“. Musiklesung mit Yvonne Willicks
19 Uhr St. Antonius (Abendkasse: 9 Euro)

Samstag, 8. November
Pilgern im Pott
9:30 Uhr, Gastkirche, festes Schuhwerk und ein wenig Verpflegung – Rückkehr am frühen Nachmittag

Internationale Orgelmatinee mit Friedensgebet, Hanne Kuhlmann/ Kopenhagen
12:15 Uhr, Propsteikirche St. Peter

Adventsmarkt – Dekoration, kleine Geschenke, Genießen
14 bis 18 Uhr, Pfarrzentrum Liebfrauen

Hoffnungsgottesdienst – Einladung an alle, die um Verstorbene trauern
18 Uhr, Gastkirche

Sonntag, 9. November
Familiengottesdienst
10:30 Uhr, Liebfrauenkirche

Adventsmarkt – Dekoration, kleine Geschenke, Genießen
11:30 bis 16 Uhr, Pfarrzentrum Liebfrauen

Kleinkinder Wortgottesdienst
11 Uhr, St. Pius/Hochlarmark

Offener Pilgertreff – für alle am Pilgern Interessierten
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

Montag, 10. November
Gemeinsames offenes Frühstück
10 Uhr, Pfarrheim St. Antonius (Kosten: 3 Euro)

„EINE MILLIONEN STERNE“ – Lichtermeer der Solidarität
17:45 Uhr, Caritas-Kinder- u. Jugendtreff, Heidestr. 25

Mittwoch, 12. November
Kreativtanzprojekt – Bewegung; ditative Kreistänze + Elemente des Ausdruckstanzes; ohne Vorkenntnisse, bequeme Kleidung
20 Uhr, Gastkirche

Donnerstag, 13. November
Bilderbuchkino
14:30 Uhr, Pfarrheim Herz Jesu/ Röllinghausen

Freitag, 14. November
Konzertabend – Tagebücher von/ mit Lemuel Pitts; Klavierbegleitung: Patricia Martin
20 Uhr, Gastkirche

Sonntag, 16. November
Familiengottesdienst (mit Einführung der neuen Messdiener*innen)
11:30 Uhr, St. Suitbert/Hochlar

Taizé Atempause
11:30 Uhr, St. Elisabeth/Nordviertel

Kunst & Kirche: ein Abend voller Märchen und Musik
17 Uhr, Hl. Kreuz-Kirche/Süd

Dienstag, 18. November
Musikalisches Abendlob
19 Uhr, St. Paul

Donnerstag, 20. November
Vortrag: Wie Jesus zum Arier wurde – ein dunkles Kapitel der Kirchengeschichte wird beleuchtet – Dr. Lattki
19 Uhr, Haus des Kirchenkreises, Limperstraße 15

Samstag, 22. November
Hl. Messe zum Cäcilienfest
17 Uhr, St. Markus/Westviertel
17 Uhr, St. Suitbert

Sonntag, 23. November
Familienwortgottesfeier
10 Uhr, St. Franziskus/Stuckenbusch

125-jähriges Chorjubiläum
10:30 Uhr, Liebfrauenkirche

„Junge Kirche“ – Wortgottesdienst
11:30 Uhr, St. Suitbert

Hl. Messe zum Cäcilienfest
11:30, St. Elisabeth

Evensong
16:30 Uhr, St. Paul

Taizé Gottesdienst
18 Uhr, Gastkirche

Mittwoch, 26. November
Mozart in Recklinghausen – Mozart Requiem; Solisten: Annika Stegger (Sopran), Hanna Schäfer (Alt), Wolfgang Klose (Tenor), Robin Liebwerth (Bass) und Thorsten Maus (Dirigent) unter Begleitung der Neuen Philharmonie Westfalen. Orgel: Prof. Dr. Winfried Bönig, Organist des Kölner Doms Tickets: www.kultur-kommt-ticket.de + Tourist-Information Martinistr. 5
19:30 Uhr, St. Peter

Samstag, 29. November
Roratemesse im Kerzenschein
18:15 Uhr, Hl. Familie/Speckhorn

Sonntag, 30. November
Adventsmarkt rund um die Kirche
ab 14:30 Uhr, Herz Jesu/Röllinghausen

Homosexuelle und Kirche
15 Uhr, Gasthaus-Forum

Sternstunde im Advent gestaltet vom Kinderchor Liebfrauen
17 Uhr, Liebfrauenkirche

Adventsgottesdienst mit dem Gospelchor der Gastkirche – Advent: Abenteuer leben
18 Uhr, St. Peter

Montag, 1. Dezember
Roratemesse
19 Uhr, St. Paul

Pax Christi – für Friedensinteressierte und engagierte Menschen
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

Mittwoch, 3. Dezember
Meditativer Frauengottesdienst
20 Uhr, St. Elisabeth

Freitag, 5. Dezember
Nikolauszug in der Altstadt
17 Uhr ab St. Peter

Samstag, 6. Dezember
Kinderbibeltag (Infos: pieper-j@bistum-muenster.de)
14 bis 17 Uhr, St. Barbara

Familiengottesdienst
18 Uhr, St. Barbara/Suderwich

Sonntag, 7. Dezember
Kleinkinder Wortgottesdienst
11 Uhr, St. Pius

Kolpinggedenktag Kolpingsfamilie Recklinghausen-Zentral
ab 15 Uhr, Kolpinghaus Herzogswall 38

Weitere Angebote:
„Commitment stärken – Gemeinsam durch die Krise“ – Ein Kurs für Paare
Anmeldung: 02361/59929 oder efl-recklinghausen@bistum-muenster.de
11., 18. und 25. November von 17:30 bis 20 Uhr

EFL Beratungsstelle Recklinghausen, Klausener-Haus, Kemnastr. 7
Recklinghausen leuchtet!
24. Oktober bis 11. November

Martinimarkt
8.und 9. November, Hist. Ortskern Suderwich

Ausstellung „Königsskulpturen“ von Ralf Knoblauch
23. bis 29. November, St. Antonius/ König Ludwig

OFFENE ANGEBOTE

Montags:
Spielenachmittag
14:30 Uhr, 1.+3. Montag, St. Franziskus
17 Uhr, 3. Montag, Liebfrauen

Dienstags:
Mittagstisch
13 Uhr, Petrushaus
Offener Treff für Senioren
15 Uhr, 1. Dienstag, Petrushaus
Rollstuhlfahrergruppe
17 Uhr, 1. Dienstag, Paulushaus
Wir Frauen um 60
14 Uhr, 2. Dienstag, Paulushaus

Mittwochs:
Mittwochstreff
Ab 15:30 Uhr, St. Markus
Senioren-Café
ca. 15:30 Uhr, 2. und 4. Mittwoch, Heilige Familie
Café St. Franziskus
14 Uhr, letzter Mittwoch, Franziskus
RE-spekt-Café
15 bis 17 Uhr, Gasthaus, Hl.-Geist-Str. 7

Angebote im Advent (ab 30.11.)

Hütte der guten Taten
Täglich 24.11. bis 23.12. ab 16 Uhr Weihnachtsmarkt vor St. Peter

Montags-Freitags
¼ Sternstunde
17 Uhr, St. Peter

Montags
„Montags in Markus“
19 Uhr, St. Markus

Dienstags
Offene Kirche im Kerzenschein
19 Uhr, St. Franziskus
Spätschicht
19 Uhr, Hl. Geist/Essel

Mittwochs
Frühschicht
6:30 Uhr, St. Franziskus
Hl. Messe in der Frühe
7 Uhr, St. Peter
Tagesausklang
20 Uhr, Liebfrauenkirche

Donnerstags
Frühschicht · 6:30 Uhr, Hl. Kreuz
Rorategottesdienst
19 Uhr, Kapelle Altenheim St. Johannes

Samstags
Ökumenischer Adventsimpuls
12:15 Uhr, Gastkirche

Der Schlusspunkt

HELAU AUFS EHRENAMT

Wir, Reinhilda I. und Heiko I., waren in dieser Karnevalssession 2024/25 das Recklinghäuser Stadtprinzenpaar. Wir durften die Farben der Stadt Recklinghausen bei unzähligen Karnevalsveranstaltungen in Recklinghausen und auch darüber hinaus vertreten. Dies taten wir mit großem Stolz und es war für uns bei jeder Veranstaltung eine große Ehre.

Wir waren natürlich auf dem Rosenmontagsumzug wie auch auf den vielen Veranstaltungen der Karnevalsvereine. Genauso gab es aber auch die anderen Vereine, die uns zu ihren Karnevalsveranstaltungen eingeladen haben. Alle Veranstaltungen wurden erst durch Menschen ermöglicht, die ihre Zeit – ein Teil ihrer Lebenszeit – ehrenamtlich für andere einsetzen. Sie engagieren sich, um anderen Menschen eine Freude zu machen. Gelebte Nächstenliebe.

Einen großen Eindruck haben die Auftritte vor Kindern und älteren Menschen in Seniorenheimen bei uns hinterlassen. Ganz besonders hat uns der Auftritt vor demenzerkrankten Menschen im Caritashaus St. Michael berührt. Hier haben wir die Lebensfreude der Bewohner gespürt, obwohl diese Menschen nur noch sehr eingeschränkt am Leben teilnehmen können. Oder vielleicht auch gerade deshalb.

Auch in unserem Umfeld gab es viele Menschen, die mit viel Engagement und Herzblut dafür gesorgt haben, dass das Brauchtum Karneval weiterleben kann. Neben unserem Hofstaat, der uns überall hinbegleitet hat, haben alle Mitglieder des Carnevalkomitee-Vest-Recklinghausen dafür gesorgt, dass der Karneval in Recklinghausen auch öffentlich weiter gefeiert werden kann, und dass wir als Stadtprinzenpaar unseren Traum leben konnten.

Auch der Karneval funktioniert nur mit Menschen, die sich in ihrer Freizeit für andere Menschen einsetzen und engagieren, so wie dies viele Menschen in unterschiedlichen Bereichen tun. Menschen, die anderen Menschen Freude bereiten – weil sie selbst Freude daran haben. Ohne diese Menschen wäre unser Leben deutlich ärmer.

Ein dreifach kräftiges Helau auf alle Ehrenamtlichen – nicht nur im Karneval!

• Heiko T. Ciesinski

REINHILDA POMMERENKE

- 65 Jahre
- Rentnerin
- Mutter und stolze Oma
- in vielen Vereinen aktiv

HEIKO T. CIESINSKI

- 56 Jahre
- Verkaufstrainer und Unternehmer
- ledig, stolzer Patenonkel
- in einigen Vereinen aktiv

Herausgeber
Stadtkomitee der Katholiken
Erich-Klausener-Haus
Kemnastr. 7 · 45657 Recklinghausen

Vorsitzender
Georg Möllers

Redaktion
Beatrix Becker, Thomas Schönert, Christoph van Bürk, Dr. Christine Walther, Michael Richter, Daniel Maiß, Dieter Reimann, Aloys Wiggeringloh, Georg Möllers, Alina Lübbers, Sebastian Schmidt, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen

Gastautor:innen
Sabine Wuttke, Deniz Furkan, Delioglu, Helena Olk, Sofia Bißlich, Andrea Gebauer, Monika Heitmann, Heinz Bredeck, Joelina Somorra, Andreas Roland, Angelika Mizgalski, Monika Pape, Sarah Reinhardt, Sabine Wisniewski, Heiko T. Ciesnski

Fotos
Pixabay.com, KI, privat, Caritas Recklinghausen, Hans-Georg-Bachem, Georg Möllers, Stadt Recklinghausen, Daniel Maiß

Layout
www.kampanile.de

Gestaltung und technische Umsetzung
Marcel Selan
c/o Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG,
Westenhellweg 86-88 · 44137 Dortmund

Kontakt
geistreich@katholisch-recklinghausen.de
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
www.geistreich-re.de
www.katholisch-re.de
www.katholisch-in-recklinghausen.de

Druck
Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG
Auf dem Brümmer 9 · 44149 Dortmund

Anzeigen und Organisation
Medienhaus Bauer GmbH GmbH & Co. KG
Kampstraße 84 b
45772 Marl

PLZ 45657/45665/45659
Andreas Köhler
andreas.koehler@medienhaus-bauer.de
Tel.: +49(0)2365 107 1223

PLZ 45661/45663
Christian Rasch
christian.rasch@medienhaus-bauer.de
Tel.: +49(0)2365 107 1225

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust.-Ident-Nr. : DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

PROSPER HOSPITAL RECKLINGHAUSEN | 175 JAHRE

Da sein.

Werde Teil von uns!
Infos und Bewerbungen per WhatsApp

Seit 1848 steht das Prosper-Hospital Recklinghausen für eines: Für die Kultur des Helfens und der Begleitung von Menschen, die Unterstützung in gesundheitlicher Hinsicht benötigen. Seit Generationen leben wir ein Versprechen: Wir sind da, wenn es darauf ankommt. Danke für Ihr Vertrauen.

STIFTUNGS KLINIKUM PROSELIS

PROSPER HOSPITAL RECKLINGHAUSEN

St. Elisabeth HOSPITAL HERTEN

www.proselis.de